

Das deutsche Korsett.

Von
Ephraïm Victor Stern.

Es ist nicht nur den Frauen bekannt, mit welcher Liebe die Damenwelt diesen „Verschönerungsstück“ zugewandt ist, liegt doch nach einer alten Wörterbuchdefinition dem Korsett die gewiß nicht ganz unwichtige Aufgabe ob, „die Annahme der weiblichen Erscheinung mehr zur Geltung zu bringen und dort, wo die Natur stiefmütterlich gewesen, durch die Kunst einen Ersatz zu bieten“. Bedenkt man ferner, daß nur das Korsett dem Gewande erst den rechten Sitz verleiht, dann wird man es erklärlich finden, daß die Frauen nicht den Predigern folgen mögen, die aus moralischen, physischen, ethischen und künstlerischen Gründen das Korsett abschaffen wollen.

Das historische sei hier nur gestreift. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß das Korsett als eine dem Mittelalter entstammende Erfindung der Mode gilt. Frivole Historiker suchen sogar nachzuweisen, daß bereits das flüssige Altertum in Form von Gürteln und breiten Bändern des Kleideungsstück gehabt habe. Die Schürmieder des Mittelalters (ein Brustharnisch aus Stahlspannen mit Samt überzogen) bezeichnet man aber mit Unrecht als Korsett; wohl erst in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, als die damals vorherrschende spanische Mode von den Französischen verschluckt und eine schmale Taille verlangt wurde, nahm man dem Weibchen von einer Erretten an, den man „planchette“ nannte — eine Bezeichnung, die sich für einen bestimmten Teil des Korsetts bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Da dies Weibchen aus beiden Seiten Schienen aus Holz oder Metall erhielt, kam man wohl in dieser Ausführung den Urvorgänger unseres heutigen Korsetts erblickt. Als selbständiges Kleidungsstück trat das Korsett aber erst in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts auf. Der Zug der Mode nach „Wespentailen“ schaffte die „Schürmieder“, die aus diesem Stoff mit Fischbeinlagen bestanden und an der Hüfte eine leichte Wölbung zeigten. Von einer Korsettindustrie konnte in damaligen Zeiten aber nicht gesprochen werden. Nur die besser finanzierten Frauen konnten sich Korsetts leisten. Die Herstellung der Korsetts konnte daher nur handwerksmäßig betrieben werden.

1848 begann ein Franzose d'Almeida, der im Kreise Invalide geworden war, in Württemberg mit der Fabrikation von Korsetts. Der erste Versuch, dem Korsett in Deutschland eine Industrieform zu schaffen, brachte dem Begründer keinen goldenen Lohn — er starb in ärmtlichen Verhältnissen. Der Boden war aber geebnet, und bereits im Jahre 1851 begannen in Göttingen sieben Herren die Fabrikation gewobener Korsetts (heute werden nur gedächte hergestellten) auf einem einzigen Webstuhl.

Am Gegenstand zu vielen Zweigen der Bekleidungsindustrie hat die Korsettfabrikation keinen eigentlichen Zentralfuß, und Berlin ist von diesem Industriezweige ganz besonders stiefmütterlich behandelt worden. Von den 80 bis

85 deutschen Korsettunternehmungen haben die „führenden Firmen“ zum Teil im Mutterlande Württemberg, und zwar in den Städten Göttingen, Heubach und Gammstatt-Stuttgart, wo die beste und billigste Ware fabriziert wird; zum Teil in Köln und Mannheim, wo die mittlere und bessere Qualität zu finden sind, und zum Teil in Sachsen, wo die Stapelware erzeugt wird, ihren Sitz. In Berlin kam diesen führenden großen Unternehmungen nur eine im Jahre 1880 errichtete Firma zugesellt werden, die mittlere und bessere Korsetts auf den Markt bringt. Die übrigen Korsettfabrikanten Berlins spielen im Vergleich mit diesen großen Firmen eine nicht bedeutende Rolle, und die bekannten Korsettgeschäfte unserer Stadt, die teils selbst fabrizieren und zum Teil ihren Bedarf durch Kauf selbst decken, können zu den Industriellen, die man „im wirtschaftlichen Leben“ als Fabrikanten bezeichnet (Inhaber einer Institution, die losgelöst ist von dem Konsumenten) nicht gerechnet werden.

Eine größere Ausdehnung wird den deutschen Korsettfabrikanten nach den neueren handelspolitischen Richtungen oder Kulturstaaten wohl schwerlich beschieden sein. Heute kommt für den Absatz der Ware als Hauptgebiet nur noch Deutschland in Frage und daneben in bescheidenen Grenzen England und Holland. Der neue niederländische Zolltarif wird wahrscheinlich über die Wirkung haben, daß eine Einfuhr deutscher Korsetts nach diesem Lande als nicht mehr rentabel angesehen werden muß, und England, das vor dem ein Millionenabnehmer war, ist zur Selbstfabrikation geschritten. Wenn man bedenkt, daß den deutschen Korsettindustriellen durch die deutsche und internationale Zollpolitik mit dem schönen Schlagwort: „Schutz der nationalen Arbeit“ in den letzten dreißig Jahren fast sämtliche Länder der Erde, wie Oesterreich, Italien, Spanien, Amerika, Belgien und Schweden, als Exportgebiete so gut wie verloren gegangen sind, dann wird man ermaßen können, mit welchen angenehmen Gefühlen unsere Korsettfabrikanten all den zollpolitischen Maßnahmen der neueren und jüngst verflohenen Zeit gegenübersehen.

Ich habe bereits auf eine Eigentümlichkeit der deutschen Korsettindustrie, auf ihre Zentralisation hingewiesen; eine weitere Besonderheit dieses Industriezweiges ist darin zu finden, daß wiederum im Gegensatz zu den führenden Branchen der Bekleidungsindustrie das Schwergewicht der Erzeugung im Fabrikbetriebe gelegen ist. Eine reine Heimarbeit wäre für die Korsettfabrikation unmöglich, da der Anteil zum großen Teile auf mechanischem Wege hergestellt wird und bezüglich der besseren Fabrikate eine so eraste Teilbearbeitung erforderlich ist, daß jede Unregelmäßigkeit in der Unterbringung dem Korsettfabrikanten Schaden erwächte. Im ganzen werden in der deutschen Korsettindustrie etwa zwölftausend Personen beschäftigt, da der maßvolle Betrieb eine große Ersparnis an Menschenkräften gebracht hat. Von den beschäftigten Personen entfallen etwa 8500 auf den Fabrikbetrieb und 3500 mühen der Heimarbeit zugesählt werden. Die Bezahlung der Fabrikarbeiter, wenn sie in den verschiedenen Gegenden auch Variationen zeigt, ist, von verschiedenen Ausnahmen abgesehen, stets ziemlich angemessen gewesen — und daraus erklärt

es sich, daß Streiks oder größere Lohndifferenzen in der Korsettindustrie in den langen Jahren nicht zu verzeichnen sind. Es gehört nicht zu den seltenen Fällen in unseren Korsettbetrieben, daß Arbeiter in ein und demselben Etalblissement ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern, und in der ältesten deutschen Korsettfabrik in „Göttingen“, war ein Arbeiter seit 1851, also von Begründung der Fabrik bis zu seinem vor etwa zwei Jahren erfolgten Tode ununterbrochen tätig.

Nicht unerwähnt möchte ich hier lassen, daß die Bedeutung der deutschen Korsettfabrikation für viele ihrer Hilfsindustrien nicht zu unterschätzen ist; ich will in dieser Hinsicht nur anführen, daß der Verbrauch an Korsettstoffen etwa zwanzig Millionen Meter im Jahre betragen und daß in dieser Produktionsziffer eine Volumsumme von etwa vierhunderttausend Mark enthalten sein soll.

Wichtig ist, daß in Deutschland das deutsche Korsett erzeugt wird. Während alle anderen Industrien das Modeeffekt nach Formen des Auslandes arbeiten, herrscht in der deutschen Korsettindustrie der besondere deutsche Stil. Der einheitlichen Organisation der Pariser Modestilker, die eine Macht bedeuten, der jeder willige Gefolgschaft leistet, eine Fabrikat entgegenzusetzen, das eigene Ideen zeigt, das ist wahrlich nicht leicht. Die Beliebtheit, die das deutsche Korsett trotzdem genießt, ergibt sich wohl am besten daraus, daß die Modebühne heute vielfach nicht mehr ein beliebiges Korsett kaufen will, sondern eine bestimmte deutsche Marke.

Wenn man ferner beachtet, daß trotz der ausgiebigen Reklame die französischen Korsettfabrikanten kaum für einviertel Millionen Mark jährlich an Korsetts nach Deutschland exportieren können (die amtliche Statistik gibt den Wert bedeutend niedriger an), und daß es den deutschen Korsettfabrikanten möglich geworden ist, bessere Ware für hunderttausend Francs jährlich nach Frankreich auszuführen, der wird ohne weiteres zugeben müssen, daß sich die deutsche Korsettindustrie von der vorwärtlichen Macht der französischen so gut wie ganz emanzipiert hat. Die Summe von hunderttausend Francs zeigt zwar keine imponierende Höhe, man muß hier aber beachten, daß ein Modeartikel Eingang nach Frankreich gefunden hat und zwar ein besserer Modeartikel, weil die geringen Qualitäten im Süden Frankreichs so billig hergestellt werden, daß eine ausländische Konkurrenz unmöglich ist.

Noch ein Wort über die neueste Korsettmode. Sie wird streng im Directreststil schlanke und geradlinig sein. Allen Aufsehen nach wird diese Mode lange das Feld behaupten. Da sämtliche Stoffe der Bekleidung in neuerer Zeit leicht und gefällig hergestellt werden, weil für die glatte und angenehme Kleidermode der schwere Stoff nicht gut zu verwenden ist, so mußte sich die Korsettmode diesen Moden anpassen suchen; es ist dies auch ausgesprochen gelungen. Ein Obligatoriet gibt es aber nicht; denn dieses Kleidungsstück dient so zur Korrektur der weiblichen Figur, und daher werden zahllose andere Formen fabriziert, um für jeden weiblichen Körper das Passende zu bringen. Für die Fabrikation selbst werden neben den Seinen- und halbleinernen Stoffen, die für das billige Korsett dienen, Seidenstoffe (in

Leiser's



neue Modelle für Damen und Herren

Unsere Specialität: Schultstiefel
Ganz besonders preiswert

Taentzienstr.: 20 Oraniensstr.: 47a
Leipzigerstr.: 65 Müllerstrasse: 3a
Königsrasse: 34 Rixdorf, Bergstr.: 8
zenitrol u. Versand: Oraniensstr.: 34